



Ausgezeichnete Kunst: Marile Holzners Arbeit ohne Titel (links) und ein Teil des Triptychon „Not Dark Yet“ von Edie Monetti (Mitte). Rechts Arbeiten von Thomas Breitenfeld und Tom Schulhauser.
Fotos: Benedikt Siegert (3) und Alfred Michel (2)

Junge Kunst – mal reif, mal rätselhaft

Ausstellung 51 Arbeiten sind im Künstlerhaus Marktoberdorf zu sehen, darunter manch provozierendes Werk. Zwei Künstlerinnen erhalten Preise der Götz-Stiftung

VON MARKUS NOICHL

Marktoberdorf „Junge Kunst“ aus Schwaben und Oberbayern ist im Künstlerhaus Marktoberdorf zu sehen. Anlass ist der alle fünf Jahre vergebene Kunstpreis, den der „spätberufene“ Kunstmaler Hermann Götz (1901 – 1975) und seine Frau Antonia stifteten. Eine fünfköpfige Jury wählte 51 Arbeiten von 35 Künstlern aus; die Werke werden bis 11. September mit großzügiger Hängung und Platzierung im Künstlerhaus präsentiert.

Dass neben vielen handwerklich perfekten und ausgereiften Arbeiten auch einige rätselhaft-provokante Werke den Weg ins Haus fanden und wegen ihres provisorischen Charakters in Gefahr sind, als Party-Relikte entsorgt zu werden, das ist beim Titel „Junge Kunst“ fast verpflichtend. Ein Fragezeichen setzt die Vergabe des mit



Marile Holzner

5000 Euro dotierten 1. Preises an Marile Holzner, 1983 in Landshut geboren. Auf einer weißen Platte auf weißen Böcken steht aufrecht, wie eine gebogene Leinwand, eine weiße Fläche. Wer genauer hinschaut, erkennt, dass diese Fläche aus über 200 senkrechten Streifen zusammengesetzt ist – eine Tuschezeichnung, zerschnitten und wieder verleimt.

Zu philosophischen Gedankenspielen lädt diese mit „inneren“, esoterisch-verborgenen Informationen gefüllte Projektionsfläche gewiss ein. Dass sie „uns in ihren

Bannkreis zieht“, wie die Jury formuliert, ist allerdings etwas dick aufgetragen.

Der zweite Preis (2000 Euro) ging an Edie Monetti, 1986 in München geboren. Ihr Triptychon „Not Dark Yet“ sind drei Blicke in den Sternenhimmel, im Vordergrund felsig-kristalline Strukturen. Die eigentlich kalten Neonfarben und die sinnlich-warme Struktur der mit Sand vermischten Ölfarben bilden einen spannenden Kontrast. Durch die hohen Fenster gegenüber bekommt der Raum eine geradezu kosmische Wirkung und wird zum Gesamtkunstwerk.

Zeichnungen in der Ruhe-Oase

Ein Höhepunkt ist die Ruhe-Oase mit Zeichnungen.

Ob die Aktzeichnungen, in denen Lou Hampel mit wenigen Strichen maximale Intensität kreiert, oder die Radierungen winziger, aber charaktervoller Bäume von Miriam

am Salamander: Diesen Raum nicht verpassen! Das selbe gilt für:

- Nina Faulhabers mystische Schnitzerei aus Mooreiche, korrespondierend mit einem gezeichneten Antlitz

- Jakob Wanningers Recycling-Schwein, ein genialer Materialmix, und für „Die Sensibilität“, eine zarte Figur aus Gips mit einem verwegenen Kleid aus Malerkrepp

- Thomas Breitenfeld, der PVC-Rohr, Zahnstocher und Holz tierisches Leben einhaucht
- Philipp Liers Schnitzerei „Die

Arbeit“, witziger kann Schufferei nicht dargestellt werden

- die verblüffenden Spiegelungen und Lichtbrechungen, die Sebastian Mayrhofer erreicht, indem er ein Video durch sieben alte Glasfenster hindurchschickt.

Großartig wirken 49 in Öl wiedergegebene Schwarzweiß-Fotos eines Gebäudes von Johanna Strobel: Gesichter eines Hauses, einer Hei-

mat. Der 50. und letzte Punkt fehlt. Alles Leben bleibt Fragment ...

i Die Ausstellung läuft bis 11. September (geöffnet Dienstag bis Freitag 15 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr). Kuratorin Maya Heckelmann führt am 22. Juni um 18 Uhr durch die Schau. Die Preisträgerinnen erklären ihre Werke am 15. Juni (Holzner) und am 13. Juli (Monetti). Beginn 17 Uhr.



Die Ruhe nach dem Sto

Immer extremere Unwetterereignisse bedrohen Ihr Haus. Sie nur an das Unwetter-Tief „Elvira“ und die teils ver der Region. Sorgen Sie vor mit unserer Wohngebäude Kasko“. Damit auch Sie nach einem Unwetter auf ein rungsschutz vertrauen können.

Für eine persönliche Beratung stehen Ihnen uns